

Sehr geehrte Frau Prof. Detmers,  
sehr geehrter Herr Detmers,  
sehr geehrter Herr Prof. Blöbaum,  
sehr verehrte Damen und Herren,

Goethe hat wie so oft, auch in diesem für mich besonders bewegenden Moment, etwas sehr Treffendes formuliert: „Leider lässt sich eine wahrhafte Dankbarkeit mit Worten nicht ausdrücken.“

Ich will es trotzdem versuchen.

Es ist für mich eine große Ehre und Freude, mit dem Mestemacher-Preis als Managerin des Jahres ausgezeichnet zu werden.

Ich bedanke mich bei Jury, aber ganz besonders bei Ihnen sehr geehrte Frau Professor Detmers als Initiatorin des Preises für die Würdigung meiner Arbeit.

Ich bedanke mich bei Ihnen, sehr geehrter Herr Detmers für Ihre lobenden Worte bei der Preisübergabe.

Ich bedanke mich bei Ihnen sehr geehrter Herr Professor Blöbaum für Ihren Vortrag, der viel Stoff zum Nachdenken enthält.

Ich bedanke mich, auch wenn er heute leider hier nicht anwesend sein kann, bei meinem Aufsichtsratsvorsitzenden Prof. Grube für seine Laudatio.

Ich bedanke mich bei allen, die dazu beigetragen haben, dass diese Veranstaltung ungeachtet der durch die Corona-Pandemie bestehenden Widrigkeiten und Einschränkungen stattfinden kann.

In meinen Dank schließe ich aber auch sehr viele Menschen ein, die nicht hier im Raum sind. Denn ohne sie würde ich hier nicht stehen. Denn ich sehe diesen Preis nicht nur als Anerkennung meiner eigenen Leistung. Ohne die Unterstützung meiner Vorstandskollegen sowie der Führungskräfte wäre es mir kaum möglich, all die Aufgaben zu lösen, die uns bei der HHLA aktuell herausfordern. Letztlich sind es die Motivation und die Fähigkeiten der über 6000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine erfolgreiche Entwicklung der HHLA erst möglich machen. Auch sie alle haben daher einen gewichtigen Anteil an diesem Preis.

Ich gestehe, dass ich zunächst gezögert habe, diese Auszeichnung anzunehmen. Denn ich habe mich gefragt: Bedarf es im Jahr 2020 wirklich noch eines Preises, um darauf aufmerksam zu machen, welche Leistungen weibliche Führungskräfte in unserer Wirtschaft vollbringen? Es gibt doch inzwischen so viele Beispiele, wo Frauen unternehmerische Verantwortung übernommen haben. Der Verband der Automobilwirtschaft wird seit Kurzem von einer Frau geführt. Die Süddeutsche Zeitung hat seit einigen Wochen erstmals eine Chefredakteurin. Es ließen sich weitere Beispiele nennen.

Ich beteilige mich nicht gern an der Debatte, ob Frauen die besseren Chefs seien und ob bei der Besetzung von Aufsichtsräten und Vorständen Quoten gelten sollen. Vielleicht rührt mein Fremdsein mit diesem Thema aus den Erfahrungen, die ich während meiner Tätigkeiten im Ausland sammeln durfte. Ob in Kanada, Spanien oder Italien - nirgendwo spielte es eine Rolle, dass der Chef weiblich ist. Nicht über das Geschlecht erwarb man sich in diesen Ländern den Respekt der Beschäftigten, sondern allein durch Leistung. Nicht einmal in den USA spielte das eine Rolle. So erinnere ich mich noch gut an eine Veranstaltung an der über 100 Trucker teilnahmen. Alles Männer. Ich war die



Angela Titzrath  
Fotoinweis: Thomas Fedra

einzig Frau im Raum. Aber das hat die überhaupt nicht interessiert. Hauptsache ich wusste was über Lkw.

Hier in Deutschland ist so ein entspannter Umgang offenbar noch nicht Normalität. Und keineswegs sind daran nur immer Männer schuld. So stelle ich häufig erstaunt fest, dass wenn Journalistinnen über Frauen in Unternehmen schreiben, viel stärker auf Äußerlichkeiten wie die Friseur oder den Kleidungsstil geachtet wird, als wenn Journalisten das tun. Das mag eine Kleinigkeit sein. Aber sie sagt meines Erachtens viel darüber aus, welches Rollenverständnis wir als Frauen selbst von weiblichen Führungskräften haben. Dabei ist die Ermutigung für ein selbstbewusstes Auftreten so wichtig. Prof. Grube hat in seiner Laudatio darauf hingewiesen. Viele Industriebranchen in Deutschland werden von männlichen Entscheidungsträgern dominiert. Aber ich stelle jetzt mal hier eine etwas provokante Frage: Würden heute mehr Elektroautos auf unseren Straßen fahren, wenn Frauen in der Vergangenheit in der Automobilwirtschaft verantwortlich gewesen wären?

Der Mut und die Entschlossenheit zum Handeln und Entscheidungen auch durchzusetzen, hängen nicht vom Geschlecht ab, sondern sind für mich vor allem eine Frage der Persönlichkeit und wie diese führt. Gute Führungskräfte müssen zuallererst ergebnisorientiert und teamorientiert sein. Daran messe ich sie. Und: Sie müssen offen für Neues und Veränderungen sein. Über diese Eigenschaften verfügen Frauen genauso wie Männer.

Ich gebe aber zu, dass es hierzulande immer noch mächtige Männerbünde gibt, die den Aufstieg von talentierten weiblichen Führungskräften verhindern. Aber auch deren Einfluss wird in dem Maße schwinden, wenn Frauen sich vernetzen und selbstbewusst die Karriereleiter nach oben klettern. Vor allem sollten sie ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen und nicht darauf warten, dass durch die x-te Veröffentlichung eines Rankings der 100 vermeintlich einflussreichsten Frauen in der Wirtschaft vielleicht ein Vorstandsposten mehr in einem Unternehmen besetzt wird.

Die Dinge selbst in die Hand nehmen. Das haben beispielhaft auch die Frauen gemacht, denen ich das Preisgeld spenden möchte. Es sind Frauen, die aus Afghanistan, Syrien, Somalia und Eritrea nach Deutschland geflüchtet sind. Sie kamen in ein Land, dessen Sprache und Kultur ihnen völlig fremd war, in dessen Gesellschaft sie aber einen Weg finden mussten, um nicht ewig Fremde zu sein. Diese Frauen haben zusammen gekocht. Und aus der gemeinsamen Freude an der Zubereitung orientalischer und afrikanischer entstand eine Idee. Vor vier Jahren haben diese Frauen in Hamburg ein kleines Catering-Unternehmen gegründet. Aus Chickpeas (Kichererbsen), Chicks (selbstbewussten Frauen) und Peace (Frieden) wurde Chickpeace. Mir imponiert dieser unternehmerische Geist, dieser Mut zur Eigeninitiative und sich nicht allein darauf zu verlassen, dass schon jemand helfen wird. Mit den Folgen des Lockdown kämpfen auch die Unternehmerinnen von Chickpeace. Deshalb will ich mit meiner Spende helfen, damit es für die Frauen weitergeht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

nicht nur in solchen Zeiten, wie wir sie gerade erleben, sind Gesten der Ermutigung wichtig. Auch in diesem wertvollen Preis, den die Mestemacher GmbH bereits seit dem Jahr 2002 an Managerinnen verleiht, steckt neben der Anerkennung eine Menge Ermutigung. Ich nehme deshalb diesen Preis mit dem Versprechen an, weibliche Nachwuchsführungskräfte dabei zu unterstützen und zu fördern, selbstbewusst und selbstbestimmt ihren Weg zu gehen. Es hat sich schon manches zum Positiven gewendet. Und das ist auch Ihr Verdienst, liebe Frau Professor Detmers. Daher möchte ich mich am Schluss meiner Rede ganz besonders bei Ihnen für Ihre Beharrlichkeit bedanken, mit der Sie sich für die Gleichstellung von Männern und Frauen engagieren. Sie sind eine ermutigende Unternehmerpersönlichkeit. Ich wünsche Ihnen persönlich, Ihrer Familie und Ihrem Unternehmen alles Gute und weiterhin viel Erfolg. Vielen Dank!